

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-gespalt. Garnon-
zelle oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeigen, Doppelzelle 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegraphen-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 73.

Montabaur, Freitag, den 7. Mai 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

XVIII. Armeekorps.

Leitendes Generalkommando.

Frankfurt a. M., den 1. Mai 1915.

Bekanntmachung.

Den ganzen Bereich des XVIII. Armeekorps be-

treffend ist die Ausfuhr von Pferden aus dem Korpsbereich ist

bedürfen meiner Genehmigung.

Der Kommandierende General:

Fhr. von Gall,

General der Infanterie.

Montabaur, den 6. Mai 1915.

Bevollmächtigt.

Der Landratsamtsverwalter:

J. B.:

Gerber, Rechnungsrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Beinhaltet nur in einem Teile der vorherigen Nr. enthalten.)

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Mai 1915.

(Drahtnachricht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die schwersten Verlusten weichen die Engländer

in Richtung auf den hart östlich von Ypern ge-

legenen Brückenkopf zurück. Die Ferme Vanheule,

östlich der Schloppart von Herenthage und

die Kapotte-Ferme wurden von uns genommen.

Zwischen Maas und Mosel herrschte wieder

keine Tätigkeit.

In Briesterwalde nordwestlich von Pont-a-Mousson

haben die Franzosen gestern mit starken Kräften an-

gegriffen und die Artillerie-Vorbereitung brach der

Feind mit starken Verlusten für den Feind in

Feuer zusammen. Dagegen gingen wir im

Waldgebiet östlich zum Angriff über, der

Fortschritt machte.

Wir nahmen hier bisher

Offiziere und 750 Mann gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von Südosten kommende russische Angriffe auf

Rossien wurden abgewiesen. Die Verfolgung des

Feindes ist im Gange.

Auch bei Kalwarja sowie nordöstlich von Suwalki

und östlich von Augustow scheiterten zahlreiche russische

Vorstöße. Dort wurden insgesamt etwa

500 Russen gefangen genommen.

Auf der übrigen Front fanden nur einzelne Nah-

kämpfe statt, die sämtlich zu unseren Gunsten ent-

schieden wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der verbündeten Truppen nördlich

der Waldkarpathen

durchbrach gestern bereits die dritte Befestigungs-

linie der Russen, die dort auf der ganzen Front

geworfen, auf die Wislola zurückweichen.

Die Größe des Sieges kann man daraus ersehen,

daß infolge des Durchbruchs der Verbündeten die Russen

ihre in der nördlichen Flanke bedrohte Stellungen in den

Waldkarpathen südwestlich von Dulla zu räumen be-

ginnen.

Die Schnelligkeit, mit der unsere Erfolge erreicht

wurden, macht es unmöglich, ein zahlenmäßiges Bild

über die Siegesbeute zu geben.

Nach den vorläufigen Meldungen scheint die Zahl der

Gefangenen bisher

über 30 000

zu betragen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Mai 1915.
(Drahtnachricht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast auf der ganzen Front fanden heftige Artillerie-

kämpfe statt.

Bei Ypern wurden weitere Fortschritte, so durch

die Einnahme der Ferme Vanheule und an der Bahn

Westfines-Ypern gemacht.

Es wurden

einige hundert Gefangene gemacht und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Im Waldgelände westlich Combres fielen bei einem

Vorstöße 4 französische Offiziere, 135 Mann, 4

Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unsere

Hand.

Unser gestriger Angriff im Milly-Walde führte

zu dem erstrebten Erfolg. Der Feind wurde aus

seiner Stellung geworfen.

Mehr als 2000 Franzosen,

darunter 21 Offiziere, 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer blieben unsere Beute.

Auch die blutigen französischen Verluste waren

sehr schwer.

Nördlich Flirey bei Croix des Carmes griff der

Feind an.

Nördlich des erstgenannten Ortes drang er an einer

Stelle bis in unseren Graben.

Um ein kleines Stück wird noch gekämpft.

In allen anderen Stellen wurden die Franzosen

zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde ein Vorstoß gegen unsere

Stellung nördlich Steinaubri abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Mitau, südlich Szadow und östlich

Rossien dauern die Kämpfe noch an.

Nördlich und südwestlich Kalwarja sind unsere

Stellungen im Laufe des gestrigen Tages mehrfach von

starken russischen Kräften angegriffen worden.

Sämtliche Angriffe scheiterten unter sehr großen Ver-

lusten des Feindes.

Ebenso wenig Erfolg hatten feindliche Vorstöße gegen

unsere Brückenköpfe an der Pilica.

Die Festung Grodno wurde heute Nacht mit Bomben

belegt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Westgalizien versuchten die Nachhut des slich-

tenden Feindes den unter Befehl des Generalobersten

von Mackensen stehenden verbündeten Truppen gestern

verzweifelt Widerstand zu leisten, der aber auf den Höhen

des linken Wislola-Ufers ober- wie unterhalb der Ropa-

Mündung mit wuchtigen Schlägen gebrochen wurde.

Noch abends war nicht nur an mehreren Stellen der

Übergang über die Wislola erzwungen, sondern

auch feste Hand auf die Dulla-Bah-Strasse durch Be-

setzung des Ortes gleichen Namens gelegt.

In Gegend östlich von Tarnow und nördlich bis

zur Weichsel wurde auf dem rechten Ufer des Dunajec

bis in die Nacht hinein gekämpft.

Die Zahl der bisher gemachten Gefangenen ist

auf über 40 000 gestiegen,

wobei zu beachten ist, daß es sich um reine Frontal-

kämpfe handelt.

Im Beskiden-Gebirge an der Lupow-Bah-Strasse

scheitert ein Angriff der Kräfte des Generals der Kavallerie

von der Maritz gleichlaufend demjenigen der öster-

reichisch-ungarischen Armee, mit der sie in einem Verbände

sehen, günstig fort.

Oberste Heeresleitung.

Wahres Glück?

Roman von Rudolf Eicho.

(Nachdruck verboten.)

Kleinschmidt war scharfsichtig genug, um die

Waise dieser Weigerung zu erraten. Da sie nun selber

die jüngere und hübschere Tochter könne den

Wünschen der älteren im Wege stehen, so äußerte

sie ihre Verwunderung über Kennchens seltsames Ver-

halten. Sie hielt sie einen Trosttopf, nahm aber von der Auf-

merksamkeit Abstand und kehrte ohne sie in den Salon mit

dem Koffer zurück, daß die Vermisste sich nicht wohl

und auch außerstande sei, die liebenswürdige Ein-

ladung anzunehmen, weil sie bereits in ein Konseratorium

als Schülerin eingetreten sei und jetzt ihre Ge-

schäfte nicht unterbrechen wolle.

Einige Tage später fuhr Komtesse Ludmilla mit Tilde

Kleinschmidt nach Kallene, wohin ihr der auf kurze Zeit

abwesende Bruder bald folgte.

Die Tildes Abfahrt sagten sich die Eltern: Sie fährt

zu weit entgegen; Kennchen aber fühlte sich von schwerer

Arbeit, denn so lange die listige und scharf be-

achtete Spitzmaus in ihrem Elternhause war, sah sie sich

in eine Wiederbegegnung mit Fritz Köhne her-

zusehen. Und doch umkreisten ihre Gedanken und heißen

den die elastische Gestalt dieses frischen Burschen wie

ein Vogel das Drehfeuer eines Leuchtturms. Die heitere

Stimmung steigerte noch ihre Sehnsucht nach dem

Wesen, dessen Bild sie in aller Heimlichkeit täglich aus

den Augen herausschaltete und küßte. Wie in der Natur

Blüten, Sprossen und Blüten war, so schwellten ihr

Herz und berauschendes Lustgefühl das junge

Blut. Zweimal hatte sie kurz nach jeder gelungener

Begegnung Bilder und liebevollende Briefe von Fritz er-

halten und mit warmen Dantesworten beantwortet, dann

mußte sie ihn dringend ersuchen, jede weitere

Begegnung zu unterlassen.

Er kam am 21. Mai gekommen, ohne daß ihre Hoff-

nung auf eine Wiederbegegnung sich erfüllt hatte, da

forderte die Mutter sie auf, ihr bestes Kleid anzulegen,

um mit den Eltern den Abend im Zoologischen Garten

zu verbringen. Der Vater, welcher mit einem Geschäfts-

freunde ein neues Projekt besprechen wollte, gedachte das

Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und hatte

diesen und seine Familie eingeladen, mit ihm auf der

Gartenterrasse zu speisen. Kennchen folgte der Aufforderung

ohne Begeisterung.

Kleinschmidts Geschäftsfreund Ewers, der als Fabrik-

besitzer Hunderttausende erworben hatte, die er durch Grund-

stückspeculationen zu verdoppeln suchte, war mit seiner

wohlbeleibten Gattin und zwei modern gekleideten Söhnen,

denen die hohen Stehkragen die roten weitabstehenden

Ohren abzuschneiden drohten, auf dem Plan erschienen.

Nach sehr geräuschvoller Begrüßung ließen sich die beiden

Familien vor einer geräumigen Tafel auf der Terrasse

des Restaurationsgebäudes nieder, von der aus man die

hinter- und herwogenden und den Klängen der Militär-

kapelle lauschenden Menschenmassen überschauen konnte. Die

beiden Geschäftsfreunde ließen sich die aufgetragenen

Speisen und den Wein wohlschmecken, ihre Frauen

blickten von Zeit zu Zeit von ihren Tellern auf die unter-

nehmend aussehenden Jünglinge, von denen die stolze

Mutter behauptete, daß sie sich in Berlin zu Salon-

löhnen ausgebildet hätten und bei der Veranstaltung von

Festen in Damentreihen stets eine führende Rolle spielten.

Dies Lob wurde zwar in scherzhaftem Tone geäußert,

solte den jungen Herren aber bei Kennchen zur Empfehlung

dienen. Diese nahm sich den inzwischen grau gekleideten

Brüdern wie eine Herzkitzel zwischen zwei Sperlingen

aus. Sie wurde von den jungen Herren auch sehr appetit-

lich befunden und nach dem Braien von beiden Seiten

umworben, allein da die Nachbarn ihr äußerst gleich-

gültig waren und weder Geist noch Humor zu besitzen

schiene, so kam die Unterhaltung, trotz des Beistandes

der Mütter, nicht in Fluß. Anna fühlte sich gelangweilt

und beengt, und als sie am Teichufer eine Schulfreundin

bemerkte, erbat sie von der Mutter die Erlaubnis, diese

begrüßen zu dürfen. Sie hatte kein besonderes Verlangen,

etwa alte Bekanntschaft zu erneuern, aber sie verzichtete

gern auf das Dessert und die eben vom Geschäftsfreund

bestellte Raibowle, nur um den galanten Brüdern ent-

schlüssen zu können.

Als sie zum Gitter hintrat, wo die Schulfreundin den

Flamingos einige Kuchenbroden hinwarf, versank eben

die Sonne hinter den lichtgrünen Baumwipfeln des Tier-

gartens. Sie wollte das Mädchen antuschen, da fiel einer

der letzten Sonnenstrahlen auf ein bräunliches, von dunklem

Haar umwaltetes Männergesicht, das ihr einen leisen Auf-

schrei entlockte. Vor dem Rustipavillon stand Fritz Köhne

und lauschte der Tannhäuser-Duettüre. Mit einigen

hastigen Schritten war sie an seiner Seite. Die himmel-

stürmende Musik hatte ihn der realen Welt völlig ent-

rückt; denn als sich Kennchens freudestrahlendes Gesicht

zwischen ihn und den mit Sonnenlicht überflamten

Abendhimmel schob, erweiterten sich zwar seine Augen, aber

er starrte sie so regungslos an, als wisse er nicht, ob die

Liebesgöttin im Hörfelberg oder seine Jagdfreundin vom

Harz vor ihm stehe. Als er sich endlich in die Wirklichkeit

zurückgefunden, leuchteten seine goldbraunen Augen sonnig

auf, und mitten in die hehren Klänge des Pügerchors

rief er: „Endlich! Endlich! O, wie hab' ich mich nach

dir gesehnt!“

Seinen Arm in den ihren legend, zog er sie aus der

Hörermenge zu den stillen Alleen des Gartens hin,

und als sie sich allein wußten unter Fliederbüschen,

machten sie dem verhaltenen Jubel ihres Innern durch

stürmische Umarmungen, Küsse und gestammelte Kof-

namen Luft. Später, als der Schwall der Gefühle sich

entladen hatte, schritten sie Arm in Arm durch das

Raubtierhaus zu einsamen Wegen. Am Löwenwägen

vorbewandernd rief Kennchen in übermütiger Laune:

„Denk nur, Fritz, ich sah vorhin zwischen zwei ausge-

wachsenen Löwen, die man frei herumlaufen ließ und

die vor mir 'schön' machten.“

„Seh, Schatz, du spästest.“

„Nein, ich rede ernsthaft; es waren Salonlöwen.“

Lauchend schritten sie weiter, und als sie sich allein

wußten unter dem Frühlingsgrün verschwiegener Bäume,

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 5. Mai. Amtlich wird verlautbart: 5. Mai, mittags: Die Rückwirkung des Sieges beginnt sichtbar zu werden. Die russische **Wostokfront** — **Sztropko** — **Luplow** ist **unhaltbar geworden**. Da die siegreichen verbündeten Streitkräfte unter andauernd erfolgreichen Kämpfen von Westen her gegen Jaslo und Zmigrod weiter vordringen, ist der Gegner im Westabschnitt der Karpathenfront seit heute früh im **vollen Rückzuge aus Ungarn**, verfolgt von unseren und deutschen Truppen. Die Russen sind somit an einer etwa **150 Kilometer langen Front geschlagen und unter den schwersten Verlusten zum Rückzug gezwungen worden**. Die sonstige Situation ist im allgemeinen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ueber 50 000 russ. Gefangene!

Die Vernichtung der dritten russischen Armee.

WTB Wien, 6. Mai. (Nichtamtlich.) Drahtbericht. — Amtlich wird verlautbart: 6. Mai, mittags: Auf der **ganzen Schlachtfeldfront in Westgalizien** dringen die Verbündeten weiter **erfolgreich vor**. Noch **intakte Truppen des Feindes** versuchen in günstigen Verteidigungs-Stellungen den **schleunigsten Rückzug zu decken**.

Starke russische Kräfte in den Beskiden sind durch den Flankenstoß der siegreichen Armee **schwer bedroht**. Die **Gegend von Jaslo und Dukla** ist **bereits erkämpft**.

Die im Gange befindlichen Kämpfe werden die **Vernichtung der dritten russischen Armee vervollständigen**. Die **Zahl der Gefangenen ist auf über 50 000 gestiegen**.

Die übrige Situation ist unverändert.

Im **Drawa-Tal** wurde ein starker russischer Angriff gegen die **Höhe Ostry** blutig abgewiesen; **700 Russen wurden gefangen**.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Tarnow erobert.

* **Wien**, 6. Mai. Amtlich wird verlautbart: 6. Mai, 4 Uhr nachmittags. **Auch die letzten russischen Stellungen auf den Höhen östlich des Dunajec und der Biala sind von unseren Truppen erkämpft**. Seit **10 Uhr vormittags ist Tarnow wieder in unserm Besitz**.

WTB Wien, 5. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Erfolg des Sieges in Westgalizien ist weitaus größer, als sich im ersten Augenblick erkennen ließ, da nun schon ein großer Teil der russischen Karpathenfront in den Rückzug des Feindes hineingerissen ist. Ueber die **Trophäen des Sieges** wird sich bei der Größe des in Betracht kommenden Raumes noch mehrere Tage kein Ueberblick gewinnen lassen. Sowohl in Westgalizien als in den Beskiden werden fortwährend Gefangene eingebracht, doch ist es begreiflicherweise ganz unmöglich, deren Zahl verlässlich festzustellen. Was also von privater Seite diesbezüglich in der Deffentlichkeit verbreitet wird, beruht auf willkürlicher Schätzung und entbehrt realer Grundlage. In den amtlichen Verlautbarungen wird jeweilig der Stand der in die rückwärtigen Sammelstationen täglich gebrachten und in eigene Verpflegung genommenen Kriegsgefangenen fallweise verlautbart. Die **Endsumme** wird jedenfalls sehr bedeutend sein.

Österreich-ungarische 42-cm-Haubitzen.

* **Kriegspressequartier**, 5. Mai. (Ctr. Prst.) In den gegenwärtigen westgalizischen Kämpfen spielt eine der österreichisch-ungarischen **42 Zentimeter-Haubitzenbatterien** eine Rolle von größter Bedeutung. Ich konnte die **Schuhwirkung** dieses bei **Skoda** in **Pilsen** ursprünglich zu besonders wirksamer Küstenverteidigung erzeugten Geschützes bereits im Januar beobachten, als

offenbarten sie sich in selbiger Stunde, was sie in der Trennungszeit alles erlebt, erträumt und erhofft hatten. Schier unerschöpfliche Vorräte von Erzählenswerten hatten sich in ihrem Innern aufgespeichert, und beide erkannten bald, daß es unmöglich sei, an einem Abend das Lager zu räumen, denn dem Erzähler wurde gar zu oft der Mund durch Liebloshungen geschlossen. Starke Unterbrechungen kamen auch von außen, denn als das Abenddunkel sich über den See gebreitet hatte, wurde an dessen Ufer und bei der Reptungsgrotte ein Feuerwerk abgebrannt. Die Liebenden waren eben bei dem die Marmorgruppe einer mit dem Schwan spielenden Quellnymphe überbedeckenden Pavillon angelangt, als die erste Rakete gleich Feuerstrahlen zum Himmel emporjauchte und dann zerberstend eine Garbe leuchtender Sterne niedersinken ließ. Gleich darauf umzog ein bunter Flammenkranz das Seeufer und warf seine Reflexe über die formen schöne Marmorgruppe und die zum See abstürzenden Wasser.

Die Liebenden waren in dem lauschigen Parkwinkel allein, die große Masse der Schaulustigen umdrängte das gegenüberliegende Seeufer. Gedämpft und im Abendwind zerflatternd, drangen die Klänge einer Suppischen Romanze zu ihnen herüber, da sagte Aechen: „Ist es nicht wunderbar? Sooft wir uns begegnen, ertrahlt die Welt in Schönheit. Im Harz sahen wir ein Wintermärchen entzückender Art, und hier die wönigste Frühlingsnacht. Sind wir nicht beneidenswerte Glückslinder?“

Bevor die Liebenden sich trennten, verabredeten sie ein Zusammenkunft.

(Fortsetzung folgt) (19)

es aus dem Bereich des Tiroler Korps in einer Distanz von zirka zwölf Kilometern auf Tarnow wirkte. Detonation und Schuhwirkung sind kolossal, um so mehr, als das Geschöß noch um dreihundert Kilogramm schwerer als das deutsche **Zweihundvierziger** ist. Da die Explosion des Geschößes alles Leben im Umkreis von mehreren hundert Schritt vernichtet, war die Wirkung besonders bei der artilleristischen Vorbereitung der gegenwärtigen Kämpfe von größter Bedeutung. (Zelt. Ztg.)

Der deutsche Vormarsch in Nordwest-Rußland.

* **Rotterdam**, 5. Mai. Daily Telegraph meldet aus St. Petersburg: Deutsche Erkundungsstruppen sind nahe **Libau** aufgetaucht. Die deutsche Vorhut ist auf dem Wege nach **Libau**.

Deutsche Flieger über Riga.

* **Saag**, 5. Mai. Aus St. Petersburg wird gemeldet: Vier feindliche Flieger erschienen am Dienstag über **Riga**, jedoch anscheinend nur zu Aufklärungs-zwecken, da keine Bomben geworfen wurden.

Säufertwahnsum.

* **Petersburg**, 3. Mai. (W. Z. V. Nichtamtlich.) Nach der „Njetich“ ergibt die Statistik, daß je schärfer das **Alkoholverbot** gehandhabt wird, die Anzahl der Todesfälle infolge von Säufertwahnsum desto mehr anwächst. Die Zahlen für Februar 1915 sind fast dreimal so hoch wie im August 1914. Die Untersuchung hat ergeben, daß alle Stände gleich stark an dem Anwachsen beteiligt sind. Daraus ist ersichtlich, daß das **Alkoholverbot** seinen Zweck nicht erreicht und daß die Bevölkerung sich an **Ersatzstoffe**, besonders vergällten Spiritus gewöhnt hat. Es müßten daher andere Maßregeln ergriffen werden, um das nationale **Laster** auszurotten.

Die Cholera im russischen Heere.

* **Wofen**, 5. Mai. Der Warschauer Kurier Voranny meldet 750 Choleraerkrankungen an einem Tage bei den um **Warschau** stehenden russischen Truppen.

Der Kampf um Ypern.

French über den Rückzug der Engländer.

* **London**, 4. Mai. (Ctr. Prst.) Feldmarschall French bestätigt mit folgendem Bericht den neuen Terrainverlust bei Ypern: „Wegen des Geländeverlustes, der durch den unerwarteten Gebrauch erstickender Gase durch die Deutschen erlitten worden ist, ist eine **Änderung unserer Linie** in der Front bei Ypern nötig geworden. Diese ist gestern Abend mit Erfolg zu Ende geführt worden. Die neue Linie läuft westlich von **Zonnebeke**; während der letzten 24 Stunden war der Zustand an der Front normal. Durch den Feind wurden schwache Angriffe nordöstlich von Ypern gemacht, aber sie wurden ohne Mühe abgeschlagen.“

Die Lage bei Ypern.

WTB Bern, 6. Mai. Im Bund drückt Hermann Stegmann die Meinung aus, daß durch das Vortragen der deutschen Angriffe über die Linie **St. Julien-Zonnebeke** die Verteidiger Yperns selbst in die größte Gefahr gerieten. Kreuzweises **Flankensfeuer** haben ihre Linien auf nahe Entfernung im Rücken gefaßt. Es ist den Deutschen mit **sicherer Methodik** hier gelungen, was die Franzosen in analoger Stellung zwischen **Maas** und **Mosel** vergeblich angestrebt haben: ein **doppelter Flankenangriff**, und bei scheinbaren Frontalstürmen die berühmte **Zange**. Es sei nicht recht abzusehen, wie sich die Engländer aus dieser Lage befreien wollen, da nicht nur ihr **Aufstellungsraum**, sondern auch die **ganzen rückwärtigen Verbindungen** unter schwerstem **Artilleriefeuer** lägen.

Die englischen Offiziersverluste.

* **London**, 4. Mai. Die letzte Verlustliste verzeichnet 200 Offiziere, die größte Zahl seit den Kämpfen bei **Neuwe Chapelle**. 111 Offiziere gehörten der **Territorialarmee** an.

Die englische Armee in der Klemme.

* **London**, 5. Mai. (W. Z. V. Nichtamtlich.) Eine Zuschrift an die „Times“ sagt, englische Offiziere bei Ypern hätten geäußert, man solle sobald wie möglich mehr **Soldaten** und mehr **Munition** schicken, wenn man überhaupt noch eine englische Armee bei Ypern vorfinden wolle.

Ein Benediktinerpater besucht die deutschen Gefangenen in Frankreich.

* **Köln**, 6. Mai. Auf Bitten des Kardinals von **Hartmann** hatte der Schweizerische Bundesrat schon vor Monaten mit größter Bereitwilligkeit Schritte getan, um auch einen **katholischen Geistlichen** zu den deutschen Gefangenen in Frankreich zu schicken. Nach längeren Verhandlungen steht nunmehr fest, daß in nächster Zeit ein der deutschen und französischen Sprache in gleicher Weise mächtiger **Benediktiner** aus der **Abtei Maria Einsiedeln** sich nach Frankreich begeben wird, um die dort befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zu besuchen.

* **Amsterdam**, 5. Mai. Noch drei Fischdampfer sind von **Unterseebooten** torpediert. Die Bemannungen sind gerettet.

* **Rotterdam**, 6. Mai. Aus London wird gemeldet, daß mit dem englischen **Torpedojäger Recruit** 39 Mann untergegangen seien.

Der deutsch-englische Handelskrieg.

Der U-Boot-Krieg.

* **Amsterdam**, 5. Mai. Drei Schiffe aus **Hull**, **Jolante**, **Nero** und **Northwardho** sind in der Nordsee von einem deutschen **Unterseeboot** torpediert worden. Die Bemannungen sind gerettet.

Die amerikanischen Kriegslieferungen.

WTB New York, 5. Mai. Die **Balawanna-Stahlgesellschaft** schloß mit den Alliierten einen Kontrakt über die **Lieferung von 50 000 Tonnen Schrapnells**, wovon alle

zehn Tage 5000 Tonnen verschifft werden sollen. **E. W. Bliss u. Co.** erzeugt täglich 30 000 **Schrapnell**. Großbritannien bestellte bei der **United States Ordnance Co.** 600 Millionen Patronen, bei der **Canadian Ordnance Foundry Co.** Artilleriegeschosse im Werte von 80 Millionen Dollar. Auch die **American Locomotive Co.** liefert in Millionen gehenden Kontrakt zur **Lieferung von Kriegsmaterial** ab. **Hauptsächlich** infolge von Kriegszugleistungen steigerte sich der **Nettogewinn der Curcibles-Steel Co.** 40 000 Dollar im Dezember auf 250 000 Dollar im

Italien vor der Entscheidung.

Die Kriegsheker in Italien am Werk.

* **Rom**, 5. Mai. **Gabriele d'Annunzio** ist in **Genua** eingetroffen und von einer ungeheuren Menge wie ein **Triumphator** begrüßt worden.

Die Garibaldi-Feyer in Quarto.

WTB Genua, 5. Mai. (Meldung der Agenzia Telegrafica.) Die **Einweihung** des Denkmals in **Quarto**, von der Zug der Tausend ausging, erfolgte in feierlicher Anwesenheit von Vertretern des Senats, der **Präsidenten** und zahlreicher **Deputierten**, **Senatoren** und **Abgeordneten** Roms, Turins und von **Florenz**. Eine ungeheure Menge bereitete den Ueberlebenden der Tausend einen **großen Empfang**. Am Fuße des Denkmals sprachen **zahlreiche** **Beifall** die **Bürgermeister** von **Genua** und **Quarto** sowie **Gabriele d'Annunzio**.

Das **Garibaldi-Denkmal** oder das **Denkmal „Tausend von Marsala“**, das am 5. in **Quarto** eingeweiht wurde, soll daran erinnern, daß am 5. Mai 1800 **Garibaldi** von **Quarto** bei **Genua** aus mit 1000 **Anhängern** die **Expedition** nach **Marsala** antrat, die **Angliederung** von **Sizilien** und **Unteritalien** an das **reich** **Victor Emanuels II.** führte.

Den ruhigen Verlauf des 1. Mai als **Beleg** für die **ernsten** **Auffassung** der Lage seitens aller **Klassen** der **Bevölkerung** auslegend, schreibt das „Giornale“: „Unser Volk ist sich bewußt, an einem **geschichtlichen Augenblicke** zu stehen. Daher seine **würdevolle Ruhe** im **Handeln**. Die ganze **Nation** begreift, daß dies ein **vorabend großer Ereignisse** steht, und daß dies eine **ernstliche Haltung** erfordert. Auch die **Arbeiterklasse** erkennt die **schwerwiegende** **Bedeutung** einer **Weltlage**, die nicht **geschaffen** und nicht **gewollt** hat und die **Wiederherstellung** zu **beschwören** vermöchte.“

* **Rom**, 6. Mai. Das **Blatt Italia** will von **gut** **unterrichteten** **Persönlichkeiten** erfahren haben, daß die **italienischen** **Kreisen** hege man die **Meinung**, daß ein **endgültiger** **Beschluß** in den **nächsten** **Tagen** zu **erwarten** sei. **Soluchowsky**, der **frühere** **österreichische** **Minister** des **Außen** wird für **heute** in **Rom** **erwartet**. Er sei mit **alle** **Mächten** **ausgerüstet** und werde die **neuen** **Verhältnisse** **Österreichs** **überbringen**.

Der italienische Ministerrat.

* **Rom**, 6. Mai. (Ctr. Prst.) Der **Ministerrat** **Mittwoch** **beschäftigte** sich **fast** **vier** **Stunden** **lang** mit **auswärtigen** **Politik**. **Sonnino** **legte** **seinen** **Bericht** vor. An der darauffolgenden **Diskussion** **beteiligten** sich **alle** **Minister**. **Sicher** **ist**, daß **keine** **endgültigen** **Entscheidungen** **von** **großer** **Tragweite** **gefaßt** werden. **Mit** **der** **Frage** **der** **Kammereröffnung** **beschäftigte** **der** **Ministerrat** **nur** **nebenbei**. **Dagegen** **nahm** **er** **Entscheidung** **davon** **Kenntnis**, daß **das** **Fest** **in** **Cambray** **Zwischenfälle** **verlaufen** **ist**.

Griechenland und Italiens Festsetzung in Albanien.

* **Athen**, 6. Mai. Die **Italiener** haben **neue** **Verhandlungen** **aus** **Walona** **in** **den** **letzten** **Tagen** **des** **Monats** **in** **dem** **dortigen** **Hafen** **gelandet**. **Die** **Italiener** **haben** **die** **gegenwärtig** **hier** **gegen** **Italien** **bestehende** **Kriegsstimmung** **bedeutend** **verschärft** **und** **die** **Frage** **einer** **dauernden** **Festsetzung** **Italiens** **in** **Albanien** **in** **höchstem** **Maße** **wieder** **wachgerufen**.

Paris und London schenken sich nach Italien zu bewegen.

WTB Mailand, 6. Mai. Dem **Secolo** zufolge hat der **Entschluß** der **Regierung**, sich an der **Feier** in **Quarto** nicht zu **beteiligen**, in **Paris** und **London** **großen** **Unwillen** **gemacht**. Der **Pariser** **Vertreter** **des** **Secolo** **meldet**, daß die **öffentliche** **Meinung** **im** **allgemeinen** **in** **Paris** **und** **London** **überzeugt** **ist**, daß dies **Ereignis** **als** **ein** **Zeichen** **einer** **veränderten** **Haltung** **Italiens** **in** **der** **Frage** **der** **Beteiligung** **am** **Kriege** **anzusehen** **sei**. **Politische** **Kreise** **legen** **der** **Sache** **keine** **besondere** **Bedeutung** **bei**. **Der** **Londoner** **Vertreter** **des** **Secolo** **telegraphisch** **mitgeteilt**, daß **die** **Augen** **ganz** **Englands** **sind** **heute** **mit** **schreiblicher** **Angst** **und** **Erwartung** **auf** **den** **Entschluß** **Italiens** **der** **Ausgang** **des** **Krieges** **und** **das** **Schicksal** **Europas** **abhängt**. (?)

Die Zurückberufung der Italiener in Luxemburg.

* **Luxemburg**, 6. Mai. Die **Luxemburger** **Regierung** **hat** **die** **italienische** **Gesandtschaft** **ertheilt** **amtlich** **den** **Vertrag** **zurückzuziehen**. Die **italienische** **Regierung** **wird** **den** **Bedürftigen** **die** **Heimreise** **bestimmend** **empfehlen**.

Aus dem Vatikan.

WTB Berlin, 5. Mai. Wie dem „**Vatikanischen**“ **Blatt** **berichtet** **wird**, **haben** **die** **italienischen** **Legation** **in** **Paris** **und** **London** **den** **ihnen** **übergebenen** **Posten** **zu** **übernehmen** **abgelehnt**, was **immer** **auch** **geschehen** **möge**.

WTB München, 6. Mai. Die **Korrespondenz** **aus** **München** **meldet**: **Angesichts** **der** **ziemlich** **großen** **Verunsicherung** **in** **den** **italienischen** **Legationen** **in** **Paris** **und** **London** **über** **den** **Vertrag** **zurückzuziehen**, **stellt** **die** **italienische** **Regierung** **in** **München** **nach** **amtlicher** **Rundgebung** **fest**, daß **die** **italienische** **Regierung** **keine** **mittelbare** **Gefahr** **des** **Abbruchs** **der** **Beziehungen** **zu** **den** **Zentralmächten** **und** **Italien** **nicht** **besteht**.

ruhiges Blut zu bewahren. Eine feindselige Stimmung gegenüber hier wohnenden Italienern würde Würde und Selbstachtung zuwiderlaufen.

Schwere Verluste der Italiener in Tripolis.

Mailand, 5. Mai. (Str. Bln.) Der Kolonialkrieg in Tripolis ist wieder in vollem Umfange entbrannt. In allen Kreisen des Hinterlandes hartnäckige Kämpfe mit Beduinen statt, die den Italienern nicht unerhebliche Verluste bringen.

Rom, 5. Mai. (Str. Bln.) In Syrakus (Sizilien) wurde die Verwundete berichten Einzelheiten über den Kampf in der Syrter Gegend in Tripolis. Die Kolonne des Obersten Miani zählt 4 Kompagnien Infanterie und 3 Bataillone abessinische und libanesischer Kavallerie, eine Sektion Maschinengewehre und einige Hundert Irreguläre. Der Marsch nach der glühenden Sonne war sehr anstrengend und dauerte 21 Tage. Am 29. April erfolgte der Zusammenstoß mit Bu Hadi, wo über 2000 Araber ein großes Gefecht hatten. Die italienische Streitmacht hatte kaum begonnen, als die Irregulären auf dem linken Flügel zurückwichen und das Feuer auf die Italiener eröfnete. Die mit dem Bajonett gegen sie vorgehenden Italiener waren bald umzingelt und erlitten schlimme Verluste. Viele Offiziere fielen, und die gesamte Artillerie ging verloren. Mit größter Mühe bahnte die Kolonne den Rückweg, wobei die Abessinier sich hartnäckig hielten.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 5. Mai. Der Große Generalstab bekannt: An der Dardanellenfront versuchte der Feind gestern früh, um von seinem linken Flügel die in der Gegend von Ari Burnu erlittenen Verluste auszugleichen und die dortigen Schwierigkeiten zu beheben, indem er den Schutz seiner Flotte Truppen an der Küste von Asab Tepe und südlich Ari Burnu zu landen. Die Truppen wurden sämtlich in die Boote zurückgeführt. Gestern nacht griffen unsere Truppen trotz drei Seiten abgegebenen Feuers der feindlichen Schiffe an und vertrieben den Feind aus den Verschanzungen. Das bei Tagesanbruch einsetzende heftige Feuer der feindlichen Flotte befreite unsere Truppen aus der Gefahr, ins Meer getrieben zu werden. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten wir eine große Menge ihrer Munition drei andere unbeschädigte Maschinengewehre, die wir gestern gegen den Feind gebrauchten. Gestern vormittag beschloß die russische Flotte ebenfalls das unverteidigte Dorf Jghne Abana, worauf sie sich zurückzog.

Ultimatum Japans an China.

WTB Haag, 6. Mai. (Nichtamtlich. — Drahtbericht.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat Japan China ein Ultimatum überreichen lassen, das eine Frist von 24 Stunden stellt. Die japanische Forderung ist sehr unglücklich, daß ein kräftiges militärisches Vorgehen nötig werden wird.

Das japanische Ultimatum an China.

WTB Tokio, 6. Mai. [Meldung des Reuterschen Bureau.] Wie mitgeteilt wird, ist das japanische Ultimatum an China den Mächten gleichzeitig mit der Bekanntmachung des Vorgehens Japans mitgeteilt worden. In den diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Regierung mit der Ablehnung des Ultimatum an China warten will. Die weiteren diplomatischen Schritte ergebnislos verlaufen. Die ganze Angelegenheit wird heute in einer Konferenz dem Kaiser vorgelegt.

London, 6. Mai. „Times“ meldet aus Tokio unter dem 3. Mai: Unser Korrespondent hat aus bester Quelle erfahren, daß der Ton der chinesischen Antwort auf die Forderungen Japans eine weitere Verhandlung unmöglich mache. China habe Artikel 5 mit einer geradenzu ablehnenden Sprache abgelehnt. Seine Haltung seit der Überreichung der revidierten Forderungen Japans sei entschieden weniger versöhnlich als früher als Japan viel mehr forderte.

Die nächste Sitzung des Reichstages.

WTB Berlin, 5. Mai. Die nächste Sitzung des Reichstages ist auf den 18. Mai, nachmittags 2 Uhr anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen: Berechnung der Rechnung über den Haushalt des Schutzgebiets Manchou und das ostasiatische Marinebataillon vom 1. April 1909, sowie die erste Lesung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung der Verfügungen über Miet-, Pacht- und Verpachtungsgesetzen.

WTB Berlin, 5. Mai. Aus Anlaß des Krieges hat die Evangelische Oberkirchenrat beschlossen, die Generalsynode, die im Herbst d. J. in Berlin stattfinden sollte, und auch alle preussischen Provinzialsynoden auf den Friedensschluß zu vertagen, da eine große Zahl der Synodalmitglieder im Felde steht.

Die Pflicht des Schweigens.

Der Gouverneur der Festung Köln macht bekannt: Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß aus Feldpostbriefen in unzuverlässiger Weise zum Teil von Frauen Nachrichten über Truppenbewegungen und Absichten unserer Heeresleitung öffentlich weiter erzählt sind. Abgesehen von der Gefahr, daß unsere Feinde davon Kenntnis erhalten, ist es vaterländische Pflicht, über alle derartigen Angelegenheiten zu schweigen und sie vor der Öffentlichkeit zu hüten. Ich warne hiermit ausdrücklich vor der Weiterverbreitung solcher Nachrichten, sei es schriftlich oder mündlich, und werde gegen jedermann, wer es auch sei, der dieses Verbot übertritt, auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse vorgehen.

Lokales und Provinzielles.

(1) **Montabaur, 6. Mai.** Wilde Gerüchte über das Ergebnis der siegreichen Schlacht in Westgalizien gingen vorgestern, wie vielfach an anderen Orten, so auch in unserer Stadt um. Es sollten Privattelegramme hierher und nach Coblenz gelangt sein, wonach die Siegesbeute 180 000, 300 000 Gefangene, 490 Geschütze, 28 000 Pferde usw., die Zahl der Toten und Verwundeten Russen 200 000 betragen sollte. Auf an uns vielfach gerichtete Anfragen, ob auch von amtlicher Seite bereits ähnliche Zahlen gemeldet seien, konnten wir stets nur eine vermeintliche Antwort erteilen. Inzwischen kam aus Berlin eine amtliche Meldung, die den Schwindel der übertreibenden Siegesmeldung aufdeckte. Diese Meldung haben wir in der letzten Nr. des Kreisblattes veröffentlicht. Zu letzterer Mitteilung des WTB bemerkt die „Tägliche Rundschau“: „In der Tat war am Dienstag nachmittag ganz Berlin voll von den unsinnigsten zahlenmäßigen Behauptungen. Sie bewirkten, durch die Bestimmtheit, mit der sie sich vortrugen, unter Mißbrauch des Kennzeichens WTB fieberhafte Aufregung. Es ist erfreulich, daß durch die Einleitung der Verfolgung gegen die Schuldigen nunmehr Grund zur Annahme gegeben worden ist, daß dieser wilde Unfug ein Ende nimmt.“

* Anlässlich des großen Sieges über die Russen fiel der Unterricht an mehreren hies. Schulen heute (7.) aus.

— **Rassauische Kriegsversicherung a. G.** (Eine hochherzige Tat des Kommunallandtages.) Es ist noch nicht genügend beachtet worden, daß laut Beschluß des Kommunallandtages vom Donnerstag, den 29. April d. J. der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden für jeden durch Tod fälligen, bei der Rassauischen Kriegsversicherung a. G. gelösten Anteilsschein einen Zuschuß in Höhe von M. 25.— zu der bedingungsgemäß nach der Abrechnung sich ergebenden Endsumme gewähren wird. Dies stellt eine ganz ansehnliche Schenkung seitens des Bezirksverbandes an die Hinterbliebenen der betr. Versicherten dar, wenn man bedenkt, daß nach den bisherigen Anmeldungen durchschnittlich auf jeden gefallenen Kriegsteilnehmer ca. 3 gelöste Anteilsscheine entfallen, die freiwillige Schenkung des Bezirksverbandes also durchschnittlich pro Person M. 75.— beträgt. Die Summe, die der Bezirksverband im ganzen als freiwillige Spende gewähren wird, läßt sich in ihrer endgültigen Höhe heute natürlich noch nicht angeben. Da bis jetzt bereits ca. 1900 Anteilsscheine als durch Tod fällig gemeldet wurden, beläuft sich der Zuschuß jedoch heute schon auf mehr als 47 000 M. Neben dieser namhaften Schenkung des Bezirksverbandes kommen noch in Betracht die Spenden der Landwirtschaftskammer und des Vereins Nassauischer Forstwirte mit zusammen M. 2000.— sowie der Beitrag der Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Nassau in Cassel in Höhe von M. 3000.—. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Anteilsscheine für die Nassauische Kriegsversicherung a. G. bei der Nassauischen Landesbank und ihren Stellen stets noch gelöst werden können.

* **Fernsprechanwesen.** Von zuständiger Seite wird im Hinblick auf die bevorstehende wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von nahen und schweren Gewittern von der Fernsprechermittlungsanstalt Gesprächeverbindungen nicht ausgeführt werden.

△ **Eigendorf, 6. Mai.** Der Unteroffizier Müller von der Telegraphen-Abteilung beim Armeekorps Oberkommando 4 erhielt das Eisenerkreuz 2. Klasse und wurde zum Wizewachmeister befördert.

** **Frankfurt a. M., 5. Mai.** Durch einen vierstündigen Brand wurde heute nachmittag im benachbarten Oberursel die Del- und Lackfabrik Boston Blasing Co., G. m. b. H. vollständig zerstört. Die Wehren der benachbarten Städten waren gegen das Feuer, das an den gewaltigen Del- und Fettdorren reiche Nahrung fand, machtlos und konnten nur eine Weiterverbreitung der Flammen verhindern. Der Schaden ist bedeutend, der Betrieb mußte vollständig eingestellt werden. Hierdurch werden zahlreiche Arbeiter brotlos.

Dermischte Nachrichten.

† **Leipzig, 3. Mai.** (Mordprozeß Voigt-Heidrichs.) Am 12. März cr. waren vom Darmstädter Schwurgericht der Student Wilhelm Voigt wegen Mordes an dem Privatgelehrten Heidrich und die Witwe Heidrichs, die Geliebte Voigts, wegen Anstiftung zum Mord zum Tode verurteilt worden. Die von den Beurteilten gegen dieses Urteil eingelegte Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden. — Frau He ydrich hat sich heute Nacht im Provinzialarresthaus zu Darmstadt erhängt.

Strafkammer des Rgl. Landgerichts zu Neuwied. Sitzung vom 3. Mai 1915.

Wilhelm Otto Str., Landmann in Hilgert b. Grenzhausen hat im März 1915 über seinen für das Reich beschlagnahmten Hafer unbefugt verfügt, indem er davon an seine Hühner verfütterte, obwohl der Hafer nur an Pferde verfüttert werden darf. Er erhielt eine Geldstrafe von 20 Mark.

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 72 M. von 1915) 20.—
Weiter eingegangen:
Von Frau Eugen Stern, hier 10.—
Von Ungenannt 2.—
Von W. W. C. Zöller, Hilgert 5.—
Sa. 37.—

Besten Dank. Weitere Beträge nimmt entgegen
G. Sauerborn, Montabaur.

Landwirtschaftliches.

(Wiederholt. Nur in einem Teile der vorherigen Nr. enthalten.)

+ **Montabaur, 4. Mai.** Am verfloffenen Sonntagnachmittag fand in der Bahnhofsverwaltung zu Siersbahn die Frühjahrsversammlung des Imkervereins für den Unterwesterwaldkreis statt. Die Versammlung war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Schaefer, begrüßte die Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß eine Anzahl Mitglieder im Felde ständen und daß es Ehrenpflicht der übrigen Mitglieder an demselben Orte oder der Umgegend sei, die Bienenstände der ins Feld eingerückten Imkerkollegen während deren Abwesenheit mitzuversorgen. Sämtliche erklärten sich hierzu bereit. Hierauf erstattete der Kassierer den Klassenbericht. Die Rechnungsablage wurde geprüft und richtig befunden. Bei der Besprechung über die Verwendung des Ueberflusses machte der Vorsitzende den Vorschlag, in diesem Jahre auf die Verlosung zu verzichten und den betreffenden Betrag den im Osten und Westen durch den Krieg geschädigten Imkern zu überweisen. Alle Mitglieder stimmten freudig bei. Hierauf hielt Herr Hauptlehrer Wahler (Hersbach) einen Vortrag über das Thema: „Wärme im Bienenstock.“ Ausgehend davon, daß zur Entwicklung jedes körperlichen Wesens Wärme notwendig sei, zeigte Redner, wie mit der steigenden Sonne das Leben im Bienenstock erwache, wie es Sorge des Imkers sein müsse, ganz besonders im Frühjahr, die Wärme im Bienenstock zusammenzuhalten. Dieses geschehe durch Bekleinerung des Brutraumes und gute, sorgfältige Verpackung durch Kissen, Matten und dergl. Viele Imker müßten die Mißerfolge ihrer Bienenzucht auf dieses Konto setzen, denn wenn im zeitigen Frühjahr durch Mangel an Wärme keine Bienen erzeugt würden, seien zur Zeit der Tracht auch keine da, die den Honig eintrügen. Zum Schluß wurden Anfragen aus der Mitte der Versammlung erledigt. Insbesondere fand eine Anfrage für die beste Kostenform eingehende Besprechung. Die nächste Versammlung findet in Montabaur statt.

— **Aus dem Unterwesterwaldkreise, 5. Mai.** Im hiesigen Kreise haben nachstehende Gemeinden die Melioration teils großer und kleiner Oedlandflächen beschlossen:

1. Hartensfeld 20 ha mit einem Kostenbetrage (ohne Entwässerung) von	6000 M.
2. Hersbach 9 ha	Kosten 5000 M.
3. Freirachdorf 1,1 ha	1000 M.
4. Marienhausen 19 ha	9600 M.
5. Welschnendorf 1 ha	550 M.
6. Dezingen 0,8 ha	750 M.

Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Ablerräder
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. W.

Zum sofortigen Eintritt wird ein **junger Mann**

für Schreibmaschine, Stenographie und allgemeine kaufmännische Büroarbeiten gesucht.
Siemens-Schuckertwerke, Montabaur, Coblenzer Straße 12.

Anstreicher
für unsere Lackierwerkstätte gesucht. Billige Verköstigung mit Schlafgelegenheit auf dem Werke vorhanden.

Waggonfabrik Käfernburg, Nassau a. d. Lahn.

Ein Mädchen, das schon gedient hat und alle Hausarbeiten gut versteht (nicht unter 18 Jahren alt) gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. W.

Ein Arbeiter für sofort gesucht.
W. Quirnbach, Sägewerk, Montabaur.

Wetterbericht des Kreisblattes.
Montabaur. [245⁰⁰⁰ m über dem Meerespiegel.]
Temperatur am 7. Mai 1915, nachmittags 2 Uhr: + 20° C. plus. Barometer 767 mm, steigend.
Nutmäßliche Bitterung: Fortgesetzt warm, wechselnde Bewölkung. Strichweiser Regen ist noch nachschneidend.

Von der Reise zurück **San-Nat Dr. Niehues**
Spezialarzt für **Nagen: u. Darmleiden, Coblenz, Kaiser-Friedr.-Str. 8, Nähe der Festhalle.**

50 Sattler sofort gesucht. Auch **Heimarbeiter** können bei anderer Arbeit dauernde Beschäftigung finden
J. W. Kinkel, Fabrik für Herrenausstattungen Mainz, Wallstraße 17.

Jüngere Kontoristin sucht Stelle auf einem Büro. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. W.

Junges Mädchen, das schon gedient hat, zu jungem Ehepaar nach **Coblenz** gesucht. Zu melden: **Montabaur, Peterstorstr. 12.**

Formulare zu Jagdpachtverträgen

nach neuester Vorschrift vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Prima Apfelwein wieder eingetroffen. Zum Einsetzen von Bomben sehr geeignet, empfiehlt **Math. Gerlach.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 22. April 1915 findet am 9. d. M. eine Erhebung der Vorräte an Getreide und Mehl statt.

Die Aufnahme erstreckt sich auf alle landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmungen, die solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebes in Gewahrsam haben (Mühlen, Bäckereien, Konditoreien; Handel mit Getreide, Früchten, Futrage, Futtermittel, Kolonialwaren; Handel mit Pferden, Schlacht- und Nutzvieh; Personen- und Frachtfuhrgeschäfte, Expeditionen, Gasthäuser, Eisenbahnen pp.).

Die Vorräte sind in der Gemeinde anzugeben, in der sie sich am Stichtage befinden.

Alle Vorräte sind in Zentnern und Pfunden anzugeben, und zwar auch diejenigen, die bereits beschlagnahmt oder enteignet sind, sowie solche, die den Landwirten, Pferdebesitzern pp. zum Betrieb ihrer Wirtschaft oder im eigenen Haushalt zur Ernährung pp. belassen sind, auch wenn ihnen diese Vorräte von der Behörde freigegeben sind.

Sämtliche Anzeigepflichtigen werden hiermit aufgefordert, ihre Vorräte bis zum 10. d. M., nachmittags 5 Uhr selbst oder durch ihre Vertreter auf dem Rathhause anzumelden.

Die Anzeige über Vorräte, die sich am Erhebungstage auf dem Transporte befinden, ist unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Vorratsaufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den durch das Verschweigen verwirkten Strafen und Nachteilen frei.

Montabaur, den 5. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

Helft den deutschen Gefangenen in Feindesland!

Wir fordern alle Deutschen auf, sich an einer Geldsammlung zu beteiligen, die zur Linderung der Leiden unserer in Feindesland kriegsgefangenen, zurückgehaltenen oder aus ihren Wohnsitzen vertriebenen Landsleute dienen soll.

Zu diesem Zwecke besteht unter dem Namen

„Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“

eine über ganz Deutschland sich erstreckende Organisation, die sich mit der Unterstützung von Gefangenen und ganzen Gefangenenlagern durch Geld und Liebesgaben, sowie mit der Nachforschung nach Gefangenen und Vermissten befaßt.

Für den Regierungsbezirk Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Frankfurt, hat die Abteilung VII des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz Wiesbaden „Auskunftsstelle über Vermundete und Vermisste, Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ die Arbeit übernommen. Anträge auf Unterstützung von Gefangenen, sowie Nachforschungen nach Vermissten sind an die Abteilung VII des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Vorderbau, zu richten.

Geldspenden

nimmt für den Bezirk des Unterwesterwaldkreises Herr Buchdruckereibesitzer Sauerborn hier entgegen für das Konto

„Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“

Zentral-Sammelstelle des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz, Königliches Schloß, Mittelbau.

Montabaur, den 30. April 1915.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauenvereins des Vereins vom Roten Kreuz Frau Dr. Spies. J. A.: Gerber, Rech.-Rat.

Das neue Verzeichnis der

Fernsprech-

Teilnehmer

des Amts Montabaur — vom Mai 1915 — auf starkem Karton und in großer deutscher Schrift

ist von heute ab zum Preise von 30 Pfg. das Stück zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur

— Fernsprech-Nr. 10. —

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit u. beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Nikolaus Strunk,

Buchbindermeister,

sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Montabaur, den 6. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme nach erfolgtem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, unserer lieben Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, der

Frau Klara Balzer geb. Zöller

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Höhr, Selters i. W., Wallau a. L., Darmstadt, Rußland.

Aufruf

zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuwirken an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesem Anglücklichsten unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen!

In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250000 Kronen für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel, Generaloberst, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin.

Albert Prinz v. Schleswig-Holstein, Oberstleutnant, zugeteilt dem stellvertretenden Generalkommando des Gardekorps.

Dr. von Schwabach, Chef des Banthauses S. Bleichröder, Rittermeister der Reserve.

Alexander Graf von Gerßdorff, Rittermeister, 3. St. kommandiert zur Ersatz-Eskadron des 1. Garde-Dragoonen-Regts. in Berlin, als Schriftführer.

Freiwillige Beiträge werden an das Banthaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstraße 63, erbeten. Postcheckkonto-Berlin No. 493.

Beiträge werden auch von der Kreisblatt-Druckerei in Montabaur entgegengenommen.

Feldpost-Bestellungen

auf das

„Kreisblatt“ für den Unterwesterwaldkreis, welches stets die neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen bringt, werden immer noch von unserer Geschäftsstelle angenommen.

Frei zugestellt 1 Mark für den Monat bei Vorauszahlung.

Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen.

Geschäftsstelle des „Kreisblattes“, Montabaur. Telephon 10.

Sammlung des Kreisblatt-Berlags.

Liebesgaben für das Rote Kreuz

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger.

Bisher nachgewiesen (siehe Kreisblatt Nr. 69 M. von 1915) 13674.04

Weiter eingegangen: Von Frau Eugen Stern, hier 10.—

Besten Dank. Ca. 13684.04

Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.



Den Heldenstod stirbt Du,
Doch den Deinen viel zu früh.
Nun können wir Dir nichts mehr bieten
Und Dich auch nicht mehr erfreuen,
Nicht einmal eine Handvoll Blüten
Auf Deinen Grabeshügel streuen.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser geliebter treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der gut besorgte Vater seines Kindes, dem erst vor 2 Jahren seine einzig treugeliebte Gattin zu Grabe getragen wurde,

Wilhelm Heinrich Ströder

Wehrmann im Inf.-Regt. Nr. 87. 1. Komp.,

am 1. Mai d. J. im Feldlazarett II N. durch schwere Verletzungen im blühenden Alter von 32 Jahren den Heldenstod fürs Vaterland für uns gestorben ist.

Mogendorf, Selters, Montabaur u. Hundsdorf, den 6. Mai 1915.

In tiefer Trauer:

Familie Hermann Ph. Ströder.

„ Peter Wilh. Günther.

Nachruf!



Unser lieber Kriegskamerad

Wilhelm Heinrich Ströder

aus Mogendorf,

Wehrmann im Inf.-Regt. 87. 1. Komp., aktiv,

starb den Heldenstod für Kaiser und Vaterland am 1. Mai 1915.

Ruhe sanft in Frieden,
Du tapferer deutscher Held!
Du bleibst uns stets in Ehren
Zu Haus und auch im Feld.

Seine im Felde stehenden Kameraden der 9. Korporalschaft:

Unteroffizier Langendörfer, Gefr. Fein, Wehrmann Schmidt, Res. Schöler, Musketier Schuhmacher, Res. Plewa, Res. Beck, Musketier Krämer, Musketier Beuth, Musketier Stahl, Musketier Peus, Musketier Volmar, Musketier Bär, Musketier Pauli, Musketier Eidecker, Musketier Wengenroth.

Nachruf!



Unser lieber Kriegskamerad

Wilhelm Heinrich Ströder

aus Mogendorf,

Wehrmann im Inf.-Regt. 87. 1. Komp., aktiv,

starb den Heldenstod für Kaiser und Vaterland am 1. Mai 1915.

Begeistert war er hinausgezogen, das Vaterland zu schützen und hat, in unsern Reihen stehend, Freud und Leid mit uns geteilt. Wir verlieren an ihm nicht nur einen treuen Kameraden, sondern auch einen lieben Freund, der uns allen nahe stand. Er ruhe in Frieden!

Nun ruhe sanft, Du Held in fremder Erde,
Hast ausgekämpft den ird'schen Kampf fürs Vaterland,

Wie Du im Leben stand'st in unser Mitte,
Dem Aug', dem Herzen immer nah,
So bleib Dir auch allzeit gesichert
Ein treu Gedenken immerdar.

Seine im Felde stehenden Westerwälder Kameraden:

Wehrmann Schmidt, Unteroffizier Leyendecker, Gefr. d. Res. Graf, Gefr. Fein, Gefr. Gerharz, Reservist Best, Wehrmann Lenardt, Musketier Kern, Musketier Manns, Reservist Faust, Krankenträger Remy, Krankenträger A. Wagner, Musketier Rath.

Kuverts mit Firmenaufdruck, in allen Qualitäten Farben und Größen liefert prompt Kreisblatt-Druckerei in Montabaur